

Januar/Februar 2017

E 4508

## Themen

- Karl-Wilhelm Röhm zur Bildungspolitik
- Teil 5 der Reihe „Schule leiten – Schule als System und Organisation“
- Bericht vom Landeshauptvorstand des bbw
- Jungen – das schwache Geschlecht im heutigen Schulsystem  
Von Peter Maier
- Lernen mit der digitalen Lernumgebung (DiLer)
- Berichte aus den Referaten:  
Arbeitnehmer/-innen  
Schule und Religion  
Recht und Besoldung  
Junger VBE

# 1/2



## Bildung kostet

Ein Stichwort zum Thema  
auf den Seiten 16–18



# Lernen mit der digitalen Lernumgebung (DiLer)

Johannes Zylka



## 1. Einführung

Deutsche Schulen sind im internationalen Vergleich das Schlusslicht bezogen auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht (vgl. Bos u. a. 2014, S. 204). Dies gilt auch für das Bundesland Baden-Württemberg, in dem die fehlende Nachhaltigkeit der Verankerung digitaler Medien sowohl auf der Ebene der Medienbildung für Schüler wie Lehrkräfte als auch im Kontext der Integration digitaler Medien schon länger bemängelt werden (vgl. z. B. Zylka 2015). So bleibt auch die Nutzung digitaler Lernplattformen an den Schulen Baden-Württembergs weit hinter ihren zweifelsohne gegebenen Potenzialen zurück.

Nun stellen gerade Gemeinschaftsschulen an eine digitale Lernumgebung umfassende Anforderungen, um individualisierte Lernwege zu unterstützen und den Lernerfolg der Kinder nicht nachhaltig zu behindern.

## 2. Die digitale Lernumgebung (DiLer)

Vor diesem Hintergrund wird seit dem Jahr 2012 die digitale Lernumgebung „DiLer“ aus dem Schulalltag heraus-

entwickelt, die mittlerweile von über 300 Schulen in 7 Ländern genutzt wird. Die Lernplattform basiert auf den an der Alemannenschule Wutöschingen entwickelten Kompetenzrastern, die den aktuellen Vorgaben der Bildungsstandards des Landes Baden-Württemberg vollständig entsprechen. Allerdings ist die Plattform nicht auf diese Kompetenzraster beschränkt: Es ist auch ohne Weiteres möglich, andere Inhalte – etwa an Schulen im Ausland oder in außerschulischen Lehr-Lern-Zusammenhängen – zu hinterlegen.

Das wesentliche Alleinstellungsmerkmal von DiLer ist allerdings neben dem nahtlosen Anschluss an den schulischen Alltag insbesondere die Integration von Lehrkräften, Schülern und Eltern. Mit jeweils unterschiedlichen Zugriffsrechten ausgestattet, vereinfacht DiLer die Kommunikation zwischen den Nutzergruppen deutlich: Das Schultagebuch macht nicht nur das papierbasierte Tagebuch im Schulalltag überflüssig, sondern ermöglicht den Eltern auch den Zugriff auf alle für sie bezogen auf ihr Kind relevanten Informationen aus der Schule. Darüber hinaus bietet DiLer durch die

folgenden Features einen nahtlosen Anschluss an den schulischen Alltag:

- Einbindung aller Medien
- digitales schwarzes Brett
- Talkie (Videokommunikation)
- Texter
- Kalender
- Kompetenzraster
- Zeugnisformulare

Am Beispiel der einfach auszufüllenden Zeugnisformulare für Gemeinschaftsschulen wird deutlich, welche Arbeitserleichterung DiLer im Alltag bieten kann. Insbesondere für den nachhaltig sinnvollen Einsatz in Schulen ist eine gute Medienausstattung von Vorteil.

Die digitale Lernumgebung ist in verschiedenen Editionen über die Internetseite [www.digitalelernumgebung.de](http://www.digitalelernumgebung.de) verfügbar:

- Community Edition (CE): Diese kostenfreie Version bietet bereits alle Grundfunktionen von DiLer, muss allerdings vom Netzwerkbetreuer der Einzelschule installiert und gepflegt werden.
- Partner Edition (PE): Diese bietet neben den Features der kostenfreien Version zusätzliche Dienstleistungen, wie etwa die Installation von DiLer, DiLer-Manager- und Benutzerschulungen, das Verzeichnissverzeichnis § 11 des Landesdatenschutzgesetzes oder die optionale Teilnahme am Materialnetzwerk (MNW, [www.materialnetzwerk.org](http://www.materialnetzwerk.org)).

## 3. Erfahrungen aus dem Alltag

Eine der Schulen, an denen DiLer umfassend eingesetzt wird, ist die Alemannenschule Wutöschingen. Nach mittlerweile 5 Jahren des Einsatzes der digitalen Lernumgebung sind ihre Vorzüge für die Schüler wie für die Lehrkräfte zu einer Selbstver-



Dr. Johannes Zylka (links), Leiter des Referats Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, Stefan Ruppaner (Mitte), Schulleiter der Alemannenschule Wutöschingen, und der Entwickler des DiLer-Programms Mirko Sigloch.

ständigkeit geworden:

- Dass Schüler immer und überall auf ihre Lernmaterialien zugreifen können? Kein Problem, in DiLer ist alles hinterlegt. Ob ich darauf aus der Schule, von zu Hause oder aus dem Urlaub zugreife, spielt keine Rolle.
- Dass Schüler schnell mal ihrem Lehrer eine Rückfrage (von zu Hause oder aus der Schule) stellen? Kein Problem. Der Lehrer antwortet, sobald er dazu kommt.
- Dass Eltern wegen einer Unklarheit den Lehrer zu Hause anrufen? Das ist größtenteils überflüssig, weil die Eltern die Lehrkräfte stets über DiLer kontaktieren können.

Natürlich braucht die Einführung einer solchen Lernplattform etwas Zeit, bis sich die Kinder, Eltern und Lehrkräfte an ihre Nutzung gewöhnt haben. Dennoch sind wir uns an der Alemannenschule einig: Lernen ohne DiLer wäre ein großer Rückschritt für alle Beteiligten! Durch die Unterstützung individueller Lernwege der Kin-

der bereichert DiLer unseren Alltag enorm.

## Literatur

- Bos, Wilfried; Eickelmann, Birgit; Gerick, Julia; Goldhammer, Frank; Schaumburg, Heike; Schwippert, Knut; Senkbeil, Martin; Schulz-Zander, Renate & Wendt, Heike (Hrsg.) (2014): ICILS 2013: Computer und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der 8. Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.
- Zylka, Johannes (2015). Potenziale und Notwendigkeiten der schulischen Integration digitaler Medien am Beispiel einer Gemeinschaftsschule. Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik, 18/2015, ISSN 2190-4790.

## Zum Autor

Johannes Zylka ist promovierter Real- schullehrer an der Alemannenschule, Gemeinschaftsschule Wutöschingen, und als medienpädagogischer Refe-

rent beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg bzw. dem Institut für Soziale Berufe Ravensburg tätig. Ehrenamtlich engagiert er sich als Reviewer verschiedener nationaler und internationaler Zeitschriften und forscht an der Schnittstelle von Schulalltag und Wissenschaft zu verschiedenen aktuellen Fragen der Informatik, der Mediendidaktik und der Schulpädagogik.

## Termine

**Februar:**  
DiLer bei der Bildungsmesse  
**didacta**  
vom 14.–18. Februar 2017  
in Stuttgart  
Halle 4, Stand D62

**März:**  
Diler auf dem  
**Südbadischen Lehrertag**  
am Mittwoch, 15. März 2017  
in Lauchringen



### Unsere Stadt – Ihre Zukunft

Die STADT WÜRZBURG sucht zum Schuljahresbeginn 2017/2018

### **Lehrkräfte für das Lehramt an beruflichen Schulen und Lehrkräfte für das Lehramt an Gymnasien**

#### **Insbesondere am: Städtischen Berufsbildungszentrum I – Franz-Oberthür-Schule –**

Lehrkräfte für das Lehramt an beruflichen Schulen mit der Fächerverbindung:

- Elektrotechnik / Zweifach beliebig, vorzugsweise Schwerpunkt Informationstechnik
- Metalltechnik / Zweifach beliebig, vorwiegend Fertigungstechnik
- Metalltechnik / Zweifach beliebig, vorwiegend Fahrzeugtechnik

**Informationen zu weiteren Stellenausschreibungen der städtischen Schulen finden Sie unter [www.wuerzburg.de/jobs](http://www.wuerzburg.de/jobs)**

Wir bieten Ihnen:

- eine Einstellung im Beamtenverhältnis bei Erfüllen der rechtlichen Voraussetzungen
- Beförderungen entsprechend den staatlichen Richtlinien

Auskünfte erteilen Ihnen Herr Tutschku, Schulleiter, 0931/79530 und Frau Götz, Fachbereich Personal, 0931/373223.

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen. Bitte senden Sie diese – **vorzugsweise online** – (ausschließlich im pdf-Format und mit max. 5 MB) bis zum **06.03.2017** an: [Bewerbungen.schulen@stadt.wuerzburg.de](mailto:Bewerbungen.schulen@stadt.wuerzburg.de)

Schriftliche Bewerbungen senden Sie bitte aus Gründen des Umweltschutzes ohne Plastikmappen an:  
STADT WÜRZBURG, FB Personal / Lehrkräfte, Rückermainsstraße 2, 97070 Würzburg

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist für uns selbstverständlich.

Die Stellen sind für die Besetzung mit schwerbehinderten Menschen geeignet. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Anzeige

